



Abend-

Zeitung.

199.

Dienstag, am 20. August 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. F. Winkler (Zn. Heil).

Der Engel von Goa.

(Fortsetzung.)

Gertrudens Augen schwammen, ihre Lippen zitterten in wortlosem Gebet; Litchchen aber hielt noch immer den Hals der Ziege umschlungen, die, gleich als theile sie des Kindes Gefühl, den Kopf senkte und ihn ruhig von dem Thränenopfer besuchten ließ, das in thauhellen Perlen von Litchchens Wangen hernieder-rann; das Thier schmiegte den Kopf an den des Kindes, das endlich laut vor Wonne schluchzte, und die Engel weinten mit der Greisin und mit dem Kinde, und Christkindchen und sein Vater waren mitten unter ihnen. Aber noch Einer hatte Theil genommen an dem Trankopfer, welches dem Herrn das lieblichste ist; Christkindchens Bote und bevollmächtigter Gesandter hatte am östlichen Fenster gelauscht, und seine riesige Gestalt verschwand auf der beschneiten Haide und vom Westwind herübergetragen klang ein Lied wie Schwanengesang, wie Frühlingluft aus den Tiefen der Gräber, in einer Sprache, die auf sonnigeren Fluren tönt.

In der Rührung des Augenblicks hatte Gertrude über den Inhalt des Briefes nicht nachdenken können, und Spitz mußte die nähere Verständigung übernehmen. Er wollte in Liebeweisen gegen Litchchen nicht zurückbleiben hinter der Briefträgerin, nahte mit etlichen Freudesprüngen und legte beide Pfoten auf Litchchens bloßen Nacken, die erschrockene Ziege

flüchtete durch die noch offene Thüre auf die Hausflur, wo sie, sofort beruhigt, wählig in einem Korbe voll Heues wühlte. Gertrude eilte der Flüchtlingin nach und lernte nun Christkindchens Brief verstehen. Auf der großen Wasserbutte hing ein Frauenoberrock vom feinsten schwarzen Wollenzeug nebst einem großen Umschlagtuch von schwarzem starken Seidengewebe; an den Nägeln der „Anrichte“ aber ein niedliches grünes, liliendurchblümtes Seidenkleidchen, ein rosa-seidenes Halsrüschen für Litchchen, und auf der Anrichte selbst quoll und blähte sich ein vollständiges neues Bett im schönsten Bezug, und dessen einzelne Bestandtheile waren getrennt durch mehre wohlversiegelte Flaschen und durch Schichten des feinsten und mürbesten Festtagkuchens. Wer malt Gertrudens Jauchzen, obwohl die Greisin nur mit einem Blicke jubelte? wer übersetzte das Sonnenlied in Litchchens Augen? und wen mußte es nicht rühren, wenn die Freude der Greisin und des Kindes ganz menschlich wurde, wenn Gertrude und Litchchen zu gleicher Zeit das Besoherte anprobirten und, ob es gut stehe, vor dem Spiegelstücke prüften, das Litchchen vor nun drei Wochen unter dem Gartensfenster des Thüngenschlosses gefunden? wer hätte nicht auch ein Stückchen gemocht, als Gertrude den Formenkuchen anschnitt, vorerst Litchchen ein köstliches Scheibchen reichte, dann die Ziege, die wirklich an derlei „Vornehmheiten“ gewöhnt schien, mitnaschen ließ, dem Staar und dem Rothbrüstchen, jenem auf dem Oberofen, diesem unter